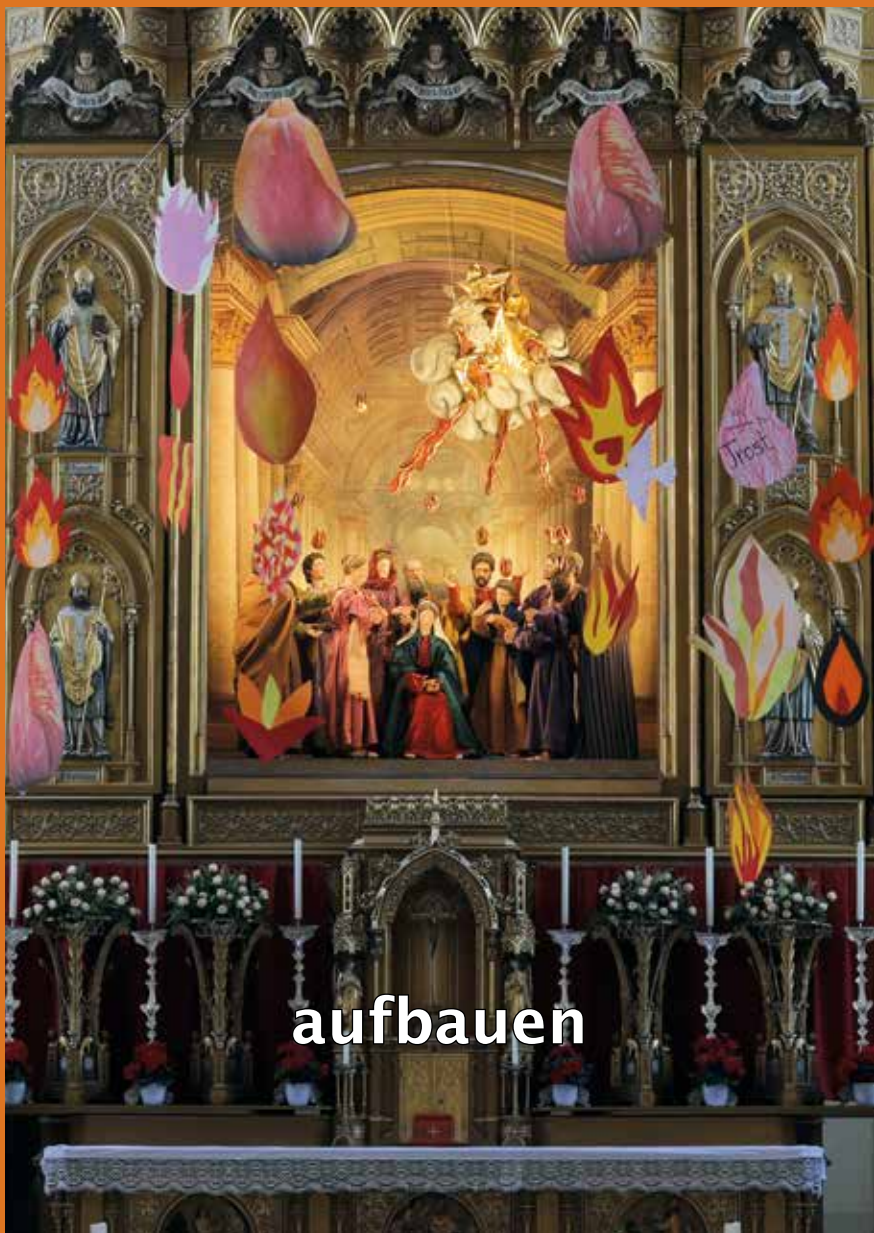




# Pfarrbrief

Pfarrverband Bad Tölz

Pfingsten - Sommer 2022



# Impressum

## **Kirchgeld 2022**

Diesem Pfarrbrief liegt ein Überweisungsträger bei. Er dient zur Überweisung des Kirchgeldes in Höhe von 1,50 Euro. Das Kirchgeld verbleibt in voller Höhe in der Pfarrei und deckt Unkosten, die etwa durch Altarschmuck, Pflege von liturgischen Gewändern und Gegenständen, Restaurierung von Krippen und Bildern oder Wartung der Orgeln entstehen. Für Ihre Unterstützung Ihnen ein herzliches „Vergelt's Gott!“

---

## **Bildnachweis:**

Titelseite/Seite 24: Thomas Fallner

Seite 4: Adelheid Weigl-Gosse, [www.weigl-gosse.de](http://www.weigl-gosse.de), in: Pfarrbriefservice.de

Seiten 6, 13 (Heilige Familie): Josef Weiher

Seite 7: Martin Blösl

Seite 9: Helmut Drexler

Seite 10: [media-55178801.jpg](http://media-55178801.jpg) (1846×1026) ([erzbistum-muenchen.de](http://erzbistum-muenchen.de)) (18.5.22)

Seite 12/13 (Maria Himmelfahrt), 16 (Fastenbrechen): Stefan Bicanic

Seite 14: Hermann Thurner

Seite 15–Oben, 15–Unten: Archiv der KiTa Heilige Familie

Seite 15–Mitte: Julia Krauss

Seite 16 (orthodoxes Osterfest): Angelika Lindmair

Seite 17: Malteser/Caritas

Seite 18: Bernhard Sappl

Seite 19: Peter Kiesl

Seite 20: Nikolaus Öttl

Seite 22: Oberministranten Maria Himmelfahrt

Seite 23: DPSG Bad Tölz

---

## **Seelsorge-Team des Pfarrverbands mit Arbeitsschwerpunkten:**

Stadtpfarrer G.R. Peter Demmelmair: Pfarrverbandsleitung, Sakramente, Senioren, Caritas

Pfarrer Leo Sobik: Seelsorge in Wackersberg, Sakramente

Pfarrer Johann Georg Lechner: Mobile Reserve für die Seelsorge im Isarwinkel

Diakon i.R. George Papp: Senioren, Sakramente

Diakon i.Z. Robert Schmel: Seelsorgsmithilfe

Gemeindereferentin Brigitte Blösl: Erstkommunionvorbereitung, Kinder, Familien, KiTas, Schulunterricht (Südschule)

Pastoralreferent Josef Weiher: Firmvorbereitung, Ministranten, Pfadfinder, Pfarrbrief, Seniorenheime

Kirchenmusiker Christoph Heuberger: Chöre, Musikprojekte

---

**Redaktionsteam:** Anton Reiserer, Stefan Bicanic, Pastoralreferent Josef Weiher (V.i.S.d.P.)

---

**Herstellung:** Weber Druck und mehr..., Gewerbering 25, 83646 Bad Tölz, Tel.: 08041-763810

---

Katholisches Pfarramt

Frauenfreithof 2

83646 Bad Tölz

Telefon: 08041/761260

Email: [pv-bad-toelz@ebmuc.de](mailto:pv-bad-toelz@ebmuc.de)

Web: [www.pfarrverband-bad-toelz.de](http://www.pfarrverband-bad-toelz.de)

Öffnungszeiten: Mo.–Fr.: 9:00–12:00 Uhr, Do. auch: 14:00–17:00 Uhr

**Nummer für seelsorgliche Notfälle: 08041/7968324**

### **Aufbrechen - Aufbauen - Neuanfangen**

#### **Blick zurück**

Es war ein Tsunami, der in den letzten Jahren und Monaten mit dem Stichwort „Missbrauchsskandal“ über uns gekommen ist. Der Unterschied zur Naturkatastrophe ist nur, dass einiges nicht so plötzlich und überraschend gekommen ist. Der ganze Missbrauchsskandal zieht sich jetzt schon länger als zwölf Jahre hin!

Ich kann es als Seelsorger im Tiefsten nicht verstehen, dass bis heute kein richtiger Abschluss geschafft und eine zufrieden stellende Aufarbeitung geschehen ist. Ich kann als Stadtpfarrer von Bad Tölz nicht verstehen, dass Bischöfe, die für teures Geld ein jahrelang erarbeitetes Gutachten selbst in Auftrag geben, dann bei der Präsentation nicht einmal anwesend sind. Ich kapiere bis heute nicht, warum man nicht ausnahmslos alle sexuellen und kriminellen Übergriffe zur Anzeige gebracht und der Staatsanwaltschaft übergeben hat.

Die wenigsten Oberhirten können führen und leiten. Sie sind teilweise selbst überrollt, gelähmt und traumatisiert, denn sie hätten nie gedacht, „dass im Raum der Kirche, der ein Ort des Heils ist und sein sollte, soviel Unheil passiert.“ (Kardinal Reinhard Marx)

#### **Wie muss es weitergehen?**

Was mir wohlwollende und gute Katholiken immer wieder sagen, ist Folgendes: Bringt endlich euren Laden in Ordnung, bringt Transparenz und

Ruhe hinein! Wir als Gläubige wollen eine Kirche, in der Christus spürbar ist: sein Wort, sein Vermächtnis, seine Sakramente. Die Kirche birgt Heilige und Sünder zugleich in ihrem Schoß. Wir Laien, wir Gläubige, wir zur Kirche Haltende können das schon einordnen. Aber bringt endlich euren Laden in Ordnung! Wir wollen und sehnen uns nach Spiritualität und Leben mit der Kirche.

Die viel gepriesenen Reformen (Frauenpriestertum, bunte Kirche, Synodaler Weg etc.) bringen m. E. auch nicht die Wende. Ich sehe aber in unserem Pfarrverband Bad Tölz immer wieder kleine Lichter und Hoffungssterne, wie z.B. den Familien- und Kindergottesdienst im Pfarrheim parallel zu unseren Zehn-Uhr-Gottesdiensten. Ich spüre und sehe, wie viele jetzt, nach den Corona-Einschränkungen, wieder zurückkommen. Ich freue mich an den Kindern und Jugendlichen, die trotz langer Enthaltensamkeit beim Kirchenbesuch unsere Liturgie und das Beten noch nicht verlernt haben.

Positiv kann man sagen, dass die Katholische Kirche bundesweit die einzige Institution ist, die sowohl Offenlegung als auch Aufarbeitung aktiv angeht. Die Kirche ist aufgewacht, sensibilisiert, erschüttert, und es wird alles getan (präventiv und strukturell), dass dies so nicht mehr vorkommen wird.

Wichtig ist, dass die Opfer endlich wahrgenommen werden und umfas-

## Zum Thema

sende Gerechtigkeit erfahren. Dass nicht Täter- und Kirchenschutz vor oder über dem Leid der Betroffenen steht. Für mich als Pfarrer und Leiter eines großen Pfarrverbands impliziert das derzeit Trauerarbeit und Wachstumsgespür. Wenn man in solchen Zeiten und Phasen dieses epochalen Vorübergangs einen Dienst in der Kirche tut, dann hat man in besonderer Weise eine Doppelfunktion: die des „Sterbegleiters“ und die der „Hebamme“!

### Hoffnungsblicke

Jeder geschichtlich interessierte Mensch weiß, dass man vor 800 Jahren, zur Zeit des heiligen Franziskus von Assisi, nie geglaubt hätte, dass dieser kleine Mann ein neues Denken hervorbringt und die Kirche nicht nur stützt, sondern von innen her erneuert. Franziskus hat auf dem Höhepunkt der päpstlichen und kirchlichen Macht eine Stimme gehört: „Franziskus, siehst du nicht, wie mein Haus verfällt? Geh hin und baue es wieder auf!“ Seine radikale



Armut und Armutsbewegung brachte eine neue spirituelle Ausrichtung und eine Blütezeit der Kirche.

Noch ein Beispiel: Wer hätte vor exakt 500 Jahren zur Zeit der Reformation gedacht, die Katholische Kirche

könne sich noch jemals erneuern? Oder: Wer hätte geglaubt, dass die Katholische Kirche Frankreichs nach der radikalen Revolution von 1789 Generationen später noch einmal so ein blühendes Leben und Zeugnis von Spiritualität, Gesang, Literatur, Ordensleben, Kunst und gelebter Nächstenliebe und Glaubensweitergabe hervorbringt? Ich vertraue darauf, dass auf dem Höhepunkt der Krise die Grundlagen für eine wahre Erneuerung gelegt werden.

Im Vorwort von Lorenzo Scupolis „Der geistliche Kampf“ heißt es: „Während das Haus schon einzustürzen beginnt, ist der Wiederaufbau längst im Gange.“ Auch jetzt? Ich meine, es gibt ja auch einiges, das wirklich zusammenbrechen darf, weil es mit dem Auftrag und der Sendung wenig oder schon gar nichts mehr zu tun hat. Gleichzeitig spüre ich – leider zu wenig von der jüngeren Generation – dass sich viele Katholiken eine gute, eine weite und großzügige Kirche wünschen, die sich in der Sendung ihres Stifters weiß und zu ihr auch in diesen Zeiten stehen.

Wenn die Erneuerung nicht kommt, dann werden die Kinder von morgen nicht mehr wissen, was ein Hochamt, eine Prozession, eine Wallfahrt etc. ist, ja, sie werden auch kaum noch in Berührung kommen mit der Person, dem Leben und der Botschaft unseres Herrn Jesus Christus. Es wird langfristig keine kirchlich geprägten Zeiten mehr geben, geschweige denn ein kirchlich geprägtes Leben. Es wird, wenn die Kirche bedeutungslos geworden ist, eben nur noch mehr

Staat, mehr Funktionalismus, mehr Materialismus, mehr Mainstream, mehr Ideologie und Nationalismus geben und eine Menge Sekten. Menschlicher, geschwisterlicher wird die Gesellschaft ohne die Kirche mit Sicherheit nicht.

### **Ausblick und Neuanfang**

Wie oft habe ich schon gepredigt, dass der Ort des Kommens Christi genau dort ist, wo scheinbar nichts (mehr) geht. Aufbruch und Neuanfang fällt nicht vom Himmel, sondern geschieht durch uns.

Werde selbst so, wie du wünschst, dass Kirche ist!

So wie ein chinesischer Untergrundchrist betete:

*Herr, erwecke deine Kirche  
und fange bei mir an.*

*Herr, baue deine Gemeinde auf  
und fange bei mir an.*

*Herr, lass Frieden und  
Gotteserkenntnis*

*überall auf Erden kommen  
und fange bei mir an.*

*Herr, bringe deine Liebe  
und Wahrheit*

*zu allen Menschen  
und fange bei mir an.*

Letztlich müssen wir uns als Kirche an drei Postulaten ausrichten:

1. radikal jesuanisch,
2. radikal sozial,
3. radikal barmherzig.

*G.R. Peter Demmelmair, Stadtpfarrer*

### aufbauen – auferbauen durch wertvolle Gesten

Ein untrügliches Kennzeichen dieser Zeit der Pandemie und der Kriege vor unserer „Haustüre“ ist die „Mitgeföhlsmüdigkeit“ („Compassion fatigue“). Die Fähigkeit mitzuföhlen ermattet in uns. Die Stimmung und die Aufmerksamkeit uns selbst und unseren Mitmenschen gegenüber ist oft sehr gedämpft. Zuviel sind die tragischen und dramatischen Eindrücke, die auf uns Tag für Tag eindringen. Die eigene Seele ist erschöpft. Das erlebe ich nicht nur im Krankenhaus bei Patientinnen und Patienten, bei Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen. Die einzelnen Coronawellen machen allen zu schaffen, besonders denen, die sich um die Schwerkranken auf der Intensivstation oder den Normalstationen sorgen und diese unter Einsatz ihrer eigenen Gesundheit versorgen.

Was hilft uns? Was gibt Kraft und neue Energie? Was motiviert uns, wieder ins Leben zu treten und sich an der Schönheit des Miteinanders und der Schöpfung trotz allem zu erfreuen?

Ein Heilmittel ist das gegenseitige Aufbauen, indem man einen „Augen-Blick“ der Wertschätzung schenkt.

Eine wertvolle und besondere Aktion mitten in der vierten Corona-Welle (November / Dezember 2021) war die Aktion des Pfarrverbandes Bad Tölz mit den Schulen und Kindergärten, den Beschäftigten der Asklepios Stadtklinik aufmunternde Karten, gute Worte des Dankes und der Ermutigung zukommen zu lassen. Frau Pfarrerin Elisabeth Hartenstein und ich durften diese wertvollen Präsente im Haus verteilen: den



Pflegekräften, dem Reinigungspersonal, in der Hygiene, den Ärztinnen und Ärzten, in der Küche, der Technik, der Verwaltung...

Die meisten von ihnen waren sehr berührt und angerührt und haben sich riesig über die anerkennenden und wertschätzenden Zeilen, Bilder, Plakate, Schokolade und Karten gefreut. „Das so viele an uns mit so lieben Worten und Bildern denken...!“ Viele Plakate hängen jetzt noch im Haus. Manche haben die Karten in eine kleine Box gegeben zum Nachlesen in schwierigen Zeiten.

„Alles wirkliche Leben ist Begegnung. Wenn wir aufhören, uns zu begegnen, ist es, als hörten wir auf zu atmen.“ (Martin Buber)

Aufbauen und Auferbauen durch kleine und persönliche Gesten schenkt diesen so wertvollen „Augen-Blick“ und ermöglicht Begegnungen, die Leben fördern – trotz allem.

Herzlichen Dank im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Asklepios Stadtklinik.

*Andreas Faller, Krankenhausseelsorger*

## „Unser Leben ist die Geschichte unserer Begegnungen“

Diesen Satz von dem Theologen und geistlichen Schriftsteller Anton Kner habe ich schon oft auf eine Geburtstags- oder Glückwunschkarte geschrieben. Viele Gesichter und Namen von Ihnen und Euch sind mir in den letzten Jahren vertrauter geworden. Und so durfte ich viele bereichernde Begegnungen erfahren. Herzlichen Dank dafür! Besonderer Dank gilt Euch, liebe Kinder. Ihr habt mich reich beschenkt.

Zum 1. Juli 2022 werde ich eine beruflich neue Stelle beginnen. Weshalb? Nach fast zwölf Jahren Einsatz als Gemeindeforentin im Pfarrverband Bad Tölz und insgesamt 24 Jahren in diesem Aufgabenfeld zeigte sich mir eine neue Möglichkeit bei den Missionsdominikanerinnen im Kloster Schlehdorf. Dabei kommt mir mein erster Beruf als Krankenschwester zugute. Darauf freue ich mich und zugleich spüre ich, dass Loslassen auch schmerzt. Aufbauen, Mitbauen, Weiterbauen: Das habe ich versucht im Rahmen der Erstkommunionvorbereitung, der Kinder- und Familiengottesdienste, des Beerdigungsdienstes, im Religionsunterricht, in den Kindertagesstätten, in ökumenischen Schulgottesdiensten, in mancher Gremienarbeit...

Doch da gibt es weiterhin auch viele offenen Baustellen, Unfertiges und Baulücken. Nur gemeinsam, als Getaufte und Gefirmte, als Haupt- und Ehrenamtliche, mit Jesus in unserer Mitte kann eine lebendige Kirche gelingen. Und diesen Auftrag gilt es immer wieder zu überprüfen und neu auszurichten.



Ich bin sehr dankbar für die Zeit, die ich in Bad Tölz sein durfte. Dankbar bin ich auch Pfarrer Demmelmair mit dem Pastoralteam und Sekretariat/Verwaltung für ein gutes Miteinander. Ich hab mich sehr wohl gefühlt. Danken möchte ich allen weiteren Haupt- und Ehrenamtlichen für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und Unterstützung sowie allen Gemeindegliedern, die mit mir ein Stück Weg bewusst oder unbewusst gegangen sind.

„Ein Licht geht uns auf in der Dunkelheit, durchbricht die Nacht und erhellt die Zeit. Licht der Liebe Lebenslicht, Gottes Geist verlässt uns nicht.“ Dieses Lied habe ich in der Schule und in der Pfarrei unzählige Male mit den Kindern gesungen. Ich wünsche Euch und Ihnen diese Zuversicht und das Vertrauen, dass Gottes Geist uns weiterhin begleitet und aufbaut. Tragen auch wir Unseres

dazu bei. Bleiben Sie in Gottes Segen beheimatet und geborgen!

*Ihre Gemeindeforentin  
Brigitte Blösl*

**Gottesdienste mit Verabschiedung  
am Samstag, 25.06.2022 um  
18 Uhr in der Hl. Familie und am  
Sonntag, 26.06.2022 um 10 Uhr  
in der Stadtpfarrkirche.  
Herzliche Einladung!**

## Anruf aus der Höhe – Der Heilige Geist in der Stadtpfarrkirche

Wenn man Krippenfreunden die Tölzer Altarkrippe zeigt, kommt hin und wieder die Frage: „Wer ist denn das da oben? Eine Maria? Mit Bart?“ Nein, die Maria schwebt unten im Altarbild, oben schwebt zwischen dem Vater, der die Welt erschaffen hat und über sie herrscht, und dem Sohn, der als Lehrer das Buch hält, dessen Inhalt für alle Zeiten gilt, als dritte Person der Heilige Geist. Die Fröhlich-Krippe im Hochaltar der Stadtpfarrkirche ist etwas durchaus Außergewöhnliches, die Dreifaltigkeitsdarstellung etwas höchst Ungewöhnliches.

Ursprünglich galt seit Mose: Die Gottheit kann und darf man nicht abbilden. Aber schon bald behalf man sich, den Schriftstellen entsprechend, mit dem Symbol der Taube. Sie steht für Frieden und Versöhnung (Noah) und Liebe (Taufe Jesu). Wenn wir auf Darstellungen von Maria Verkündigung, Pfingsten oder gewissen Heiligen die Taube sehen, wissen wir: Es ist der Heilige Geist gemeint. In seinem „Programm der Herstellung eines Hochaltars in die Pfarrkirche zu Tölz“ vom 6. Juni 1861 wünscht sich der damalige Tölzer Pfarrer Joseph Pfaffenberger: Der obere Teil „ist für die Glorie und die Herrlichkeit des dreieinigen Gottes bestimmt.“ Man darf wohl davon ausgehen, dass von dem energischen, unkonventionellen Pfarrherrn auch die unübliche, ja von kirchlicher Seite unerwünschte Darstellung der Trinität in drei Per-

sonen herrührt, so wie ja das ganze Konzept des Altars seine Sprache spricht. Sicher will er dadurch die Wesensgleichheit der drei göttlichen Personen hervorheben, doch meint der in liturgische Gewänder gekleidete, bärtige junge Mann mehr. Sein Kopf ist erhoben, er blickt in die Weite des Kirchenraums. Seine Arme sind weit ausgebreitet. Diese Geste erinnert uns an den Priester am Altar, der mehrmals in der Messfeier die Versammelten mit „Der Herr sei mit euch“ anruft und sofort die Antwort „und mit deinem Geiste!“ erhält. Dann erfolgt seine Aufforderung an die Gemeinde zu einem neuen Gebet.

Der Heilige Geist in der Glorie sieht uns an, er spricht zu uns, er fordert uns auf zur Verherrlichung Gottes. So wie sich schon anbetende Engel um die Dreifaltigkeit aufgestellt haben, links der mit dem Weihrauchfass, rechts (leider fälschlich zusammenhangslos nach außen gerückt) der mit dem Feuer. Die drei Erzengel als Helfer und Boten verkünden Gottes Heilstaten für uns Menschen. Vor allem aber die fünf Engelsbüsten am Fuß des Altarauszugs laden uns, die Gläubigen, unmissverständlich zum Lobpreis Gottes ein. Wir lesen auf ihren Schriftbändern: „wir loben dich – wir preisen dich – wir beten dich an – wir verherrlichen dich – wir beten dich an ob deiner großen Herrlichkeit.“ Der Text ist uns geläufig, er





stammt aus dem Gloria, das Christen seit uralten Zeiten zur Verherrlichung der Heiligen Dreifaltigkeit singen und beten.

Gerade für das Sprechen zu Gott ist uns der Heilige Geist vonnöten. Nur im Geist können wir rufen: „Abba, Vater!“ Paulus schreibt: „Keiner kann

sagen, Jesus ist der Herr, wenn er nicht aus dem Heiligen Geist redet.“ (1Kor 12,3). Wenn sie wegen ihres Glaubens verfolgt werden, rät Jesus denen, die ihm nachfolgen, sich nicht große Gedanken zu machen, was sie sagen sollen: Der Heilige Geist wird ihnen die rechten Worte auf die Zunge legen. Und in der Apostelgeschichte lesen wir: Der von Jesus versprochene Beistand kam am Pfingstfest im Sturmesbrausen auf die im Gebet versammelten Jünger. Sie begannen, für sie und alle überraschend, in verschiedenen Sprachen die Großtaten Gottes zu preisen. Alle konnten sie sogleich verstehen.

Gott geht mit offenen Armen auf uns zu, er will mit uns reden, will unsere Antwort. Das möchte der Heilige Geist im Hochaltar der Stadtpfarrkirche sichtbar machen.

Grüßen wir ihn, fragen wir ihn, bitten wir ihn, wenn wir zu ihm hinaufblicken! Er ist der versprochene Helfer für unser Leben, der bei uns bleibt bis ans Ende der Tage.

*Anton Reiserer*

# Neue Pfarrgemeinderäte



## Ein Nachwort zur Wahl

Am 19. und 20. März fanden in der ganzen Diözese die Wahlen der Pfarrgemeinderäte (PGR) statt, so auch in den vier Pfarreien des Pfarrverbands Bad Tölz. Erstmals gab es neben der Wahl an der Urne und der Briefwahl auch die Möglichkeit, online seine Stimme abzugeben. Die Wahlen standen unter dem Motto „Christ sein. Weit denken. Mutig handeln.“ Weites Denken und mutiges Handeln der neu gewählten PGR wird hilfreich und auch notwendig sein, um in Zukunft lebendiges kirchliches Leben am Ort zu erhalten und weiter aufzubauen. Dabei hat der PGR als demokratisch legitimes Gremium einen großen kreativen Spielraum, um die Angebote der Pfarreien attraktiv auszuwählen und mitzugestalten.

Hinsichtlich der pastoralen Arbeit hat er für Kirchenverwaltung und Seelsorgeteam eine wichtige Beratungsfunktion.

Ein herzliches Vergelt's Gott allen Frauen und Männern, die sich zur Wahl gestellt haben!

Ein besonderer Dank gebührt auch allen, die sich zum Teil für viele Jahre in diese wichtigen Gremien unserer Pfarreien eingebracht haben und nun ausgeschieden sind. Um ihr Engagement entsprechend zu würdigen, erhielten sie eine Urkunde der Diözese, einige besonders Verdiente zusätzlich das Ehrenzeichen des Diözesanrats der Katholiken.

*Josef Weiher*

### ***Ausgeschiedene Mitglieder mit Amtszeiten:***

*Maria Himmelfahrt Bad Tölz: Anneliese Buckel (4 Jahre), Gabriele Hanft (4 Jahre), Christopher Odemann (3 Jahre), Barbara Rösch-Rupp (8 Jahre)*

*Heilige Familie Bad Tölz: Christine Held (8 Jahre), Irmgard Hohenreiter (4 Jahre), Johanna Öttl (24 Jahre, davon 20 Jahre Vorsitzende), Wolfgang Steger (8 Jahre)*

*St. Martin Ellbach: Anna Sappl (16 Jahre, davon 8 Jahre Vorsitzende), Barbara Schäffler (20 Jahre), Josefa Schallhammer (16 Jahre)*

*St. Nikolaus Wackersberg: Klara Andre (4 Jahre), Martha Danner (12 Jahre), Rosina Ehrtmann (12 Jahre), Johann Fuchs (32 Jahre, davon 4 Jahre Vorsitzender), Lisi Kellner (8 Jahre), Bernhard Sappl (2 Jahre), Beate Singer (4 Jahre), Anton Wasensteiner (4 Jahre), Petra Willibald (2 Jahre)*

# Neue Pfarrgemeinderäte

Dafür steht der PGR St. Nikolaus Wackersberg (v.l.n.r.)



Katharina Rammelmaier: Mir ist wichtig, die Jugendlichen für den Glauben zu begeistern.

Korbinian Müller: Ich möchte die Kirche wieder für die Jugend attraktiv machen und ihnen die Traditionen wieder näherbringen.

Regina Seidl: Ich möchte in unserer Pfarrgemeinde aktiv mitwirken und unsere Traditionen aufrechterhalten.

Klaus Heufelder: Den Halt und Geborgenheit, die Hilfe in schweren Zeiten weitergeben und zurückgeben.

Magdalena Fuchs: Ich möchte gerne Glauben in der Gemeinschaft gestalten. Dabei denke ich besonders an die Familien und Kinder.

Thomas Demmel: Aktiv in der Kirchengemeinde mitwirken, unseren Kindern den Glauben lebendig weitergeben.

Resi Kaltenhauer: Ich möchte gerne die kirchlichen Traditionen in unserer Gemeinde bewahren und mitgestalten.

Werner Gorn: Für mich ist wichtig, junge Leute für den Altardienst zu motivieren und dadurch Gottesdienste zu beleben.

Elisabeth Simon: Glauben und Kirche für die Gemeinde lebendig leben und gestalten, damit viele darin Heimat finden.

Tom Scheifl: Den Glauben, die Hoffnung und die Liebe, die ich erfahren habe, möchte ich gerne weitergeben.

# Neue Pfarrgemeinderäte

## Dafür steht der PGR Maria Himmelfahrt Bad Tölz



Sehr viele unserer PGR Mitglieder sind schon einige Jahre dabei. Neu im Team sind Stephi Waldherr, die uns mit Musik, Spontaneität und Offenheit für Neues bereichern wird, sowie Martina Link und Martina Kiendl. Beide sind schon sehr lange ehrenamtlich in unserer Pfarrei aktiv, u.a. im Bereich Kinder-/ Familiengottesdienste, und werden sich sicher mit Erfahrung, aber auch mit frischen Ideen einbringen.

Selbstverständlich bleiben auch die Schwerpunkte der vergangenen vier Jahre bestehen. So wird sich Angelika Lindmair auch weiterhin für die Gestaltung des sozialen Miteinanders, die Entwicklung der Ökumene und die Fortführung des zwei Mal pro Jahr stattfindenden interreligiösen Friedensgebets engagieren. Thomas Faller will sich für neue Wege in der Kirche einsetzen. Aktio-

## Dafür steht der PGR Heilige Familie Bad Tölz (v.l.n.r.)

Christine Dahms: Zusammenhalt von und Gemeinschaft mit Menschen sind mir besonders wichtig, vor allen Dingen von und mit jenen aus der Siedlung.

Laura Idrizi: Mir ist die Arbeit mit der Jugend wichtig und dass mehr junge Leute wieder in die Kirche gehen.

Angelika Eibl: Mir ist es wichtig, dass wir eine eigenständige Pfarrei bleiben, und dass wir alle gut zusammenarbeiten.

Christina Kien: Mir ist auch nach 25 Jahren nicht die Lust vergangen, die Seniorenarbeit zu machen.

Luise Glocker: Ich möchte alle unterstützen, dass es wieder gut weitergeht, wie bisher.

Weiterhin gehören zum PGR Heilige Familie: Pastoralreferent Josef Weiher (links), Pfarrer Peter Demmelmair (Mitte), Rita Reiter (rechts).

# Neue Pfarrgemeinderäte



nen wie Adventsbüchlein und Pfingstflammen, von Elisabeth Willis initiiert, lassen erahnen, dass es auch in Zukunft weitere kreative Initiativen geben wird. Natürlich darf der Bereich Feste und Feiern nicht zu kurz kommen. Dies hat der komplette PGR gezeigt, indem er spontan eine Aktion zum orthodoxen Osterfest gestaltet hat.

Dies ist nur ein kleiner Teil unsere Aktivitäten. Die erste PGR Sitzung fand am 12. Mai statt, hier wurden bereits verschiedene Arbeitsgruppen gebildet. Wir hoffen nach zwei etwas ruhigeren, pandemiegeprägten Jahren gemeinsam ein buntes und lebendiges Gemeindeleben gestalten zu können.



# Neue Pfarrgemeinderäte

## Dafür steht der PGR St. Martin Ellbach (v.r.n.l.)

Diakon George Papp: Für mich ist das Bewusstsein wichtig, dass der gelebte Glaube die Grundlage der Gemeinde ist. Besonders liegt es mir am Herzen, dass die junge Generation den Schatz des Glaubens als echte Hilfe zum Leben, auch in der Gemeinde, entdeckt.

Lissi Ertl: Ich freue mich auf neue Aufgaben in der Pfarrgemeinde Ellbach.

Christine Geisreiter: Ich möchte mich gerne aktiv für die Gestaltung eines lebendigen Gemeindelebens aller Generationen einsetzen.

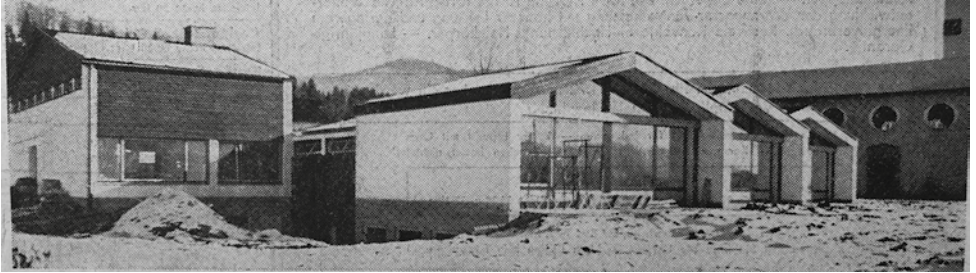
Claudia Suppl: Ich möchte mich dafür einsetzen, dass die Kirche im Ort lebendig bleibt und insbesondere Kinder der Kirche erleben können.

Anni Schmid: Ich möchte mich weiterhin gerne für die Seniorenarbeit engagieren.

Adriane Thurner: Ich möchte mich dafür einsetzen, dass unsere Kirche eine Kirche aus lebendigen Steinen bleibt, in der sich Menschen zum Lob Gottes versammeln und miteinander beten.



## 50 Jahre Kindertagesstätte Heilige Familie



Allen Grund zu feiern hatte die Kindertagesstätte Heilige Familie am 31. Januar 2022: Die Einrichtung wurde nämlich 50 Jahre alt. Zu diesem besonderen Anlass gab es für die Kinder eine kleine Überraschungsfeier. Dafür wurde der Eingangsbereich mit Girlanden und Fotos aus 50 Jahren Kindergarten-geschichte geschmückt. Pfarrer Peter Demmelmaier sprach mit den Kindern darüber, wie das Gebäude 1972 fertiggestellt wurde und wie wichtig die Gemeinschaft des Kindergartens nach wie vor ist. Im Anschluss erwartete die Kinder und Erzieherinnen ein Buffet mit Butterbrezen und süßem Gebäck. „Wir haben uns in diesen vielen Jahren toll entwickelt, darauf können wirklich stolz sein“, sagte Monika Rinshofer, Leiterin der KiTa.

*Monika Rinshofer*



# Verbindungen schaffen

## Orthodoxes Osterfest



Es war eine ergreifende und schöne Begegnung mit unseren ukrainischen Gästen. Stadtpfarrer Peter Demmelmair hatte am 24. April zum orthodoxen Osterfest in das Pfarrheim Franzmühle eingeladen. Für die Gäste wurde vom Pfarrgemeinderat und weiteren Helfern der Tisch gedeckt. Nach einer kurzen Segnung wurden für die rund 40 Gäste aus der Ukraine heimatliche Kirchenlieder vom Band gespielt. Die Ergriffenheit unter allen war zu spüren, und trotz des Umstandes, dass dieses Fest auf der Flucht stattfindet, hat sich eine österliche Stimmung bei allen ausbreiten können. Die Gespräche waren teils in Deutsch oder in gebrochenem Englisch, aber immer mit einer wärmenden Offenheit. Die herzliche Dankbarkeit für das gemeinsame Gebet hat alle ergriffen. Eine spontane Aktion, die alle zu einer Wiederholung motivierte - hoffentlich in friedlichen Zeiten.

*Stefan Bicanic*

## Ramadan-Fasten-brechen

Stadtpfarrer Peter Demmelmair wurde von islamischen Familien eingeladen, um mit ihnen während des Ramadan Fasten zu brechen. Dieser Einladung sind auch gerne weitere Mitglieder des Pfarrgemeinderats Maria Himmelfahrt gefolgt. Nach einer Führung von Stadtpfarrer Demmelmair durch die Kirche fand sich die schöne Gemeinschaft im Pfarrsaal am Schulgraben zu den reichlich und delikater gedeckten Tischen ein. Bei dem leckeren Essen konnte sich leicht eine herzliche Atmosphäre ausbreiten, in der gute Gespräche zu einem gelungenen Abend führten. Alle haben sich wohlgeföhlt und sind genial verwöhnt worden. Auch diese gelungene, religionsübergreifende Aktion mit direktem und verständlichem Austausch hat Lust auf eine Wiederholung gemacht. Hier war deutlich zu erkennen, dass durch persönliche Begegnung Menschen zueinander finden und eine Gemeinschaft bilden.

*Stefan Bicanic*





## Caritas – global und vor Ort

Seit 2014 herrscht in der Ukraine Krieg. Zuerst beschränkten sich die Kämpfe auf die Donbass-Region im Osten des Landes. Am 24. Februar 2022 startete Russland eine breiter angelegte Eroberungsoffensive, russische Truppen rückten in das Landesinnere vor. Seitdem wurde fast überall in der Ukraine gekämpft.

Besonders Kinder, Frauen und pflegebedürftige, alte Menschen leiden unter den Strapazen der Flucht und dem Verlust der Heimat. Gemeinsam mit der Caritas Ukraine kümmert sich Caritas International um sie. Sie erhalten das Notwendigste zum Überleben: Nahrungsmittelpakete, warme Kleidung und Decken, medizinische und psychologische Unterstützung, einen Platz zum Schlafen. Auch die Caritas-Organisationen in den Nachbarländern der Ukraine sind verstärkt gefragt. Mitarbeitende und Freiwillige versorgen die Geflüchteten an den Grenzübergängen und helfen ihnen bei den nächsten Schritten – beispielsweise dabei, eine Bleibe zu finden.

Aber auch direkt vor Ort begleitet die Caritas Menschen sowie Gastgeber mit ihren Angeboten, von denen hier einige zusammengestellt wurden:

Der Fachdienst Soziale Dienste unterstützt beim Umgang mit Behörden, bei finanziellen Fragen sowie bei der Vermittlung in andere Fachdienste wie Erziehungsberatung oder Fachambulanz für Suchterkrankungen. Kontakt: 08041-79316101; cz-toelz-sozialdienste@caritasmuenchen.de

Der Fachdienst Sozialpsychiatrischer Dienst bietet Beratung von Gastgebern und Hel-

fenden im Umgang mit posttraumatischen Belastungsstörungen der Geflüchteten an. Außerdem steht er auch Gastgebern und Helfenden gern für Gespräche zur Selbstfürsorge zur Verfügung. Kontakt: 08041-79316150; spdi-toel-wor@caritasmuenchen.de; <https://www.psychische-gesundheit-caritas-geretsried.de/de>



Außerdem bildet die Caritas in Kooperation mit den Maltesern und dem Kath. Kreisbildungswerk die Ausbildung zum Kulturdolmetscher an (siehe Bild). Das Angebot richtet sich vor allem an Menschen, die über gute Deutschkenntnisse verfügen und eine eigene Migrationserfahrung haben. Sie sollen zu einem besseren Einleben beitragen, indem sie kulturelle Unterschiede erläutern und Missverständnisse verhindern. Der nächste Qualifizierungskurs „Kulturdolmetscher plus“ findet am 26. Juni 2022 und an den drei darauffolgenden Wochenenden statt.

*Ellen Wagner*

*Wollen Sie sich als Kulturdolmetscher engagieren oder einen Qualifizierungskurs besuchen? Informationen und Anmeldung:*

*<https://www.malteser-bistum-muenchen.de/kdm>  
Alexandra.Bruecher-Huberova@caritasmuenchen.de  
<https://www.malteser-bistum-muenchen.de/kdm>*

## St. Nikolaus Wackersberg – Innenrenovierung: „Unwahrscheinliches geleistet“

In einer beispielhaften Gemeinschaftsleistung ist im vergangenen Jahr die Wackersberger Pfarrkirche St. Nikolaus innen renoviert worden. Rund 70 Freiwillige haben das Got-



teshaus in ein Schmuckstück verwandelt. Bereits Anfang Dezember 2021 wurde die Wiedereröffnung gefeiert. Und kurz darauf hat die Pfarrei zwei „Haupt-Helfern“ gedankt. Pfarrer Leo Sobik sagte ihnen und allen Unterstützern bei einem Sonntagsgottesdienst ein herzliches „Vergelt’s Gott“. „Es war eine traumhafte, himmlische Baustelle“, so Bernhard Sappl (Mitte). Er war seit Anfang Juni 2021 jeden Tag in der Kirche und organisierte die Arbeiten. Mittags kam Edith Kramer (rechts) und tischte den Arbeitern das

Essen auf. Pfarrer Sobik dankte Sappl und Kramer für deren Engagement sowie allen Helfern für ihren Einsatz. „Man könnte ein Buch schreiben über die rund 3000 Stunden Eigenleistung“, berichtete Sappl. Das Durchschnittsalter der Rentnertruppe lag bei 75 Jahren. „Es waren ehemalige Maler, aber auch junge Fachkräfte bei der Restaurierung dabei, dafür sind wir sehr dankbar.“ Alle Arbeiten erfolgten in Abstimmung mit der Erzdiözese und dem Denkmalschutz. Über 20 Firmen haben Maschinen oder Fahrzeuge gestellt und zudem Material gespendet. „Dank der über 40 Einzelspenden von Pfarrangehörigen und des gemeindlichen Zuschusses

konnten wir alle Rechnungen mit einer Summe von 75.000 Euro bezahlen“, freute sich Sappl. Die Gesamtbaumaßnahme belief sich auf 120.000 Euro. Der Kostenrahmen wurde nicht überschritten.

Dem Organisationsgeschick von Sappl sei es zu verdanken, dass die Innenrenovierung in so kurzer Zeit über die Bühne ging, sagte Pfarrer Sobik. Über 15 Jahre habe die Pfarrei auf die dringende Sanierung gewartet – und sei immer wieder vom Ordinariat vertröstet worden. Deshalb habe die

## Aus den Pfarrgemeinden

Kirchenverwaltung beschlossen: Wir machen das in eigener Regie. „Das Ergebnis kann sich sehen lassen – es wurde Unwahrscheinliches geleistet.“ In der sechsmonatigen Renovierungszeit gab es jede Menge zu tun: Es begann mit dem Ausbau des Holzbodens und Gestühls. Nach dem Bodenaustausch wurde eine neue Fundamentierung eingebracht. Dann wurden Bänke und Boden gebürstet und wieder eingebaut, ehe es an Wände und Decken ging: Abschleifen und Abwaschen der alten Anstriche. Die rund 1000 Quadratmeter wurden grundiert und sechs Mal gekalkt. Auch die weiteren Arbeiten hat Sappl aufgelistet: Stromnetz erneuern, neue

Bankheizung und Polster einbauen sowie Ausbessern der Altäre, Figuren, Apostelzeichen, Säulen und Bilder. Die Marmorböden wurden ergänzt, und dann ging es an die große Kirchenreinigung.

Bei einem gelungenen Helferfest im Frühjahr erinnerten sich die Frauen und Männer aus der Pfarrei Wackersberg in geselliger Runde an die gelungene Gemeinschaftsleistung – und ließen ein weiteres Mal Pfarrer Sobik hochleben: Er war zur Wiedereröffnung der Pfarrkirche zum Ehrenbürger der Gemeinde Wackersberg ernannt worden.

*Alois Ostler*



## Heilige Familie – Ein Platz an der Sonne

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind für die katholische Kirche mehr als Herausforderungen der Gegenwart. Der Mensch trägt nach christlicher Überzeugung Verantwortung für Gottes Schöpfung, auch unabhängig von krisenhaften Folgen seines Verhaltens. Auch die Pfarreien als „Kirche vor Ort“ sind gefordert, sich dieser Verantwortung zu stellen.

Die neue Photovoltaikanlage der Pfarrei Heilige Familie Bad Tölz ist dazu ein wichtiger Beitrag. Die 28 Modulplatten, die auf dem Dach des Pfarrheims insgesamt eine Fläche von gut 50 Quadratmetern abdecken, erreichen gemeinsam eine maximale Leistung von rund zehn Kilowatt. Damit ist der Strombedarf des Pfarrheims nun in der Regel gut gedeckt. Um auch für bedeckte Tage gerüstet zu sein, an denen die Anlage weniger oder keinen Strom produzieren kann, wurde dem System ein Stromspeicher hinzugefügt, der jederzeit erweitert werden kann. So kann überschüssiger Strom dann verwendet werden, wenn er gebraucht wird. Knapp 30.000 Euro hat sich die Pfarrei die Anlage kosten lassen.

Angestoßen wurde das Projekt durch den Umweltbeauftragten des Tölzer Pfarrverbandes Dr. Manfred Dorfmeister. Auf dessen Initiative hin wurden von der Firma „Solar für Kinder“, einem Kooperationspartner der



Erzdiözese München und Freising in Sachen Sonnenenergienutzung, sämtliche Dächer der pfarreilichen Gebäude in Tölz und Umgebung in Augenschein genommen. Dabei mussten viele mögliche Flächen recht schnell von der Liste der für eine Photovoltaikanlage geeigneten gestrichen werden: Denkmal- und Ensembleschutz, aber auch bauliche Besonderheiten widersprechen hier dem Aufbau einer solchen Anlage. Letztlich erschien das Dach des Pfarrheims aber als ein sehr geeigneter Platz. So leistet nun die Photovoltaikanlage hier einen sichtbaren Beitrag der Pfarrei für den Klimaschutz.

*Josef Weiher*

## Danke für die Musik

In den unsteten Zeiten stellte die Pandemie alle Kulturschaffenden und vor allem die Musiker vor eine existentielle Probe. Schwierige Bedingungen und wechselnde Bestimmungen für die Aufführung von Gesang und Musik hat für leere und stille Konzertsäle gesorgt. Nachrichten von Künstlern und vor allem Musikern, die an die Grenze ihrer Existenzgrundlage gedrängt wurden, waren immer öfter zu vernehmen. Viele Kulturschaffende und vor allem Musiker haben an ihrer Berufswahl gezweifelt und mussten auch andere unkonventionelle Wege für die Sicherung ihres Lebensunterhalts gehen. Doch nichts hat unseren Christoph Heuberger aus dem Takt gebracht und davon abgehalten, immer wieder eine Möglichkeit zu finden, mit seinen engagierten Chören den Klang nicht verstummen zu lassen. So mussten die Gottesdienstbesucher nicht allein in Stille und Andacht zusammenkommen, sondern wurden durch den schönen Klang und das hohe Niveau unserer Kirchenmusik von Maria Himmelfahrt als herzerfrischende Konstante in diesen unsteten Zeiten beseelt. Es war nicht zu übersehen und vor allem nicht zu überhören, dass Christoph

Heuberger hier auf Assistenz von Weltniveau in der eigenen Familie baut. Natürlich ist dies auch nur durch engagierte Unterstützung von stimmgewaltigen Sängerinnen und Sängern aus allen Generationen möglich. Kein Abstand war groß genug, um den Chor auseinander zu drängen. So gab es im Rahmen des Erlaubten auch weiterhin Konzerte vor den Hochfesten und schönen Gesang zu allen Gottesdiensten. Vielleicht mag dies in den Vorpandemiezeiten als eine Selbstverständlichkeit erschienen sein, doch war es eine solche auch damals schon nicht. Daher dankt die Pfarrgemeinde Christoph Heuberger und seiner Familie sowie allen Sängerinnen und Sängern für die schönen Momente und für die Freude, die durch den Klang ihrer Musik in unsere Herzen dringt.

Es ist ein Dank aus vollen Herzen für die klangvollen Gottesdienste und Andachten und für die schönen geistlichen Konzerte, die dem Wechsel der Jahreszeiten auch ihren Sinn geben, an Christoph Heuberger und seine Familie, seine Chöre und alle beteiligten Musikerinnen und Musiker.

*Stefan Bicanic*

## Fasching und Osterkerzen

Die Ministrantenarbeit nimmt nach der schwierigen Zeit wieder Fahrt auf. Ein erstes Highlight dieses Jahres in der Stadtpfarrei war der Gottesdienst am Faschingssonntag. Für diese Messe hatten wir mit dem Pfarrer gewettet, dass mindestens zwölf Kinder und Jugendliche ministrieren. Der Wetteinsatz war, dass wir die Gewandfarben bunt mischen durften. Dies schafften wir ohne Probleme (siehe Bild)! Um das zu feiern, gab es für jeden Mini einen Krapfen.

Ein weiteres Erfolgserlebnis war unser Osterkerzenverkauf. Wir hatten zusammen mit den Minis der Heiligen Familie 168 Osterkerzen gebastelt. Diese wurden nach den

Sonntagsgottesdiensten bzw. nach der Vorabendmesse in der Heiligen Familie verkauft. Die Osterkerzen erfreuten sich so großer Beliebtheit, dass schon nach der 10 Uhr-Messe alle Kerzen ausverkauft waren. Daraufhin haben wir spontan noch einmal ca. 30 Kerzen für den Verkauf nach der Abendesse nachgebastelt, welche auch sofort ausverkauft waren.

Wir sind stolz, den Verkaufserlös in Höhe von 1.259,17 € an das Kindermissionswerk zu spenden. Das Geld kommt ukrainischen Kindern zugute.

*Oberministranten Maria Himmelfahrt*



## Friedenslicht 2021 – Friedensnetz, das verbindet

Im Dezember, wenn die nördliche Halbkugel von früherer Dunkelheit und meist wenig Sonne bestimmt ist, findet seit 1986 jährlich im Rahmen des Rings Deutscher Pfadfinder\*innenverbände (rdp) und des Verbands Deutscher Altpfadfindergilden (VDAPG) das Friedenslicht statt. Auch im Jahr 2021 wurde das Licht von einem Kind in Bethlehem entzündet, nach Wien gebracht und von dort nach München transportiert, wo es weiter in die Welt getragen wird.

Auch wir, die Tölzer Pfadfinder des Stamms Eisvogel DPSG, wollten diesem Licht nahekommen und machten uns am 12. Dezember 2021 mit der BRB auf den Weg nach München. In der Frauenkirche kamen wir und mit uns viele weitere Pfadfinderkollegen und -kolleginnen zusammen, um das diesjährige Motto „Friedensnetz – ein Licht, das alle verbindet“ in einem kleinen Gottesdienst zu würdigen. Dabei ging es dieses Jahr vor allem darum zu betonen, dass wir in Gemeinschaft und zwischen Menschen Frieden teilen sollten, dass man durch Geben aufeinander zugehen und durch Zusammenarbeit ein „Netz des Friedens“ spinnen kann und somit zu Gemeinschaft und Zusammenhalt gelangt. Begleitet schließlich von Musik wurde das Licht von Kerze zu Kerze weitergegeben. Symbolisch spannen wir hier also ein Friedensnetz. Auch unsere Laternen leuchteten bald, von dem Licht erfüllt.

Doch die Reise unseres Lichtes ging, wie bei so vielen anderen, weiter. Mit dem Licht zurück in Bad Tölz, gedachten wir dann in der Franzis-



kanerkirche in einem Friedensgottesdienst der brenzligen Situationen in der Welt, aber auch der Kraft des Friedens an sich. Dabei wurden wir musikalisch und im Gottesdienst von Christoph Heuberger und von unserem Kuraten Josef Weiher unterstützt.

In der gutbesetzten Kirche dann verteilten wir, nach gemeinsamem Singen und Lesungen rund ums Thema Frieden, das Licht aus Bethlehem an jeden, der dieses haben mochte.

Vielleicht hat das Licht auch Ihnen, wie mir, ein Gefühl des Zusammenhalts gegeben.

*Luzia von Huene*



### **Innehalten am Freitag um 11 Uhr**

In Bad Tölz läuten jeden Freitag um 11 Uhr die Kirchenglocken. Der Grund dafür ist, dass in Verbindung mit unserem Kalvarienberg und Kreuzweg der Stunde gedacht wird, in der das Leiden (Passion) Jesu begann.

Wir wollen diesen Moment in diesen Zeiten nutzen, um der Passion des ukrainischen Volkes und aller vom Krieg geschundenen Menschen zu gedenken. Daher die Anregung zum Innehalten und kurzen Gebet an dem Ort, wo man sich gerade befindet – freitags um 11 Uhr.

*Gott, du Geber des Friedens und der Liebe,  
höre unser Gebet  
und unterstütze unsere Bemühungen  
zur Erhaltung des Friedens,  
zu Hause und inmitten der Völker der Welt.  
Bewahre die Menschheit vor Krieg, Seuchen, Hunger und Angst.  
Lass deinen Heiligen Geist wohnen in den Herzen aller Völker,  
damit sie bewahrt bleiben mögen  
vor Verfall, Unheil und Hoffnungslosigkeit.  
Sende deinen Geist  
und stärke die Kraft des Guten in allen Menschen,  
in allen Familien und in allen Ländern dieser Welt.*

*Amen.*

Vater unser  
Ave Maria